



Rückblick auf die
Bezirksjugendmarschwertung
am 6. Oktober 2007

**Unterach und Nußdorf gemeinsam
zum „Sieg“!**



Seminararbeit zum 3. Jugendreferenten-Seminar Nord
2007/08

von

Verena Neubacher

&

Anna Lohninger

14.11.2008

Vorwort

Unser Lieblingszitat von Victor Hugo lautet:

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

Musik zählte schon immer zu den wichtigsten Dingen in unserem Leben. Bereits unser Großvater förderte die Musikalität seiner Kinder und ließ sie schon in jungen Jahren ein Musikinstrument erlernen.

Nachdem sich die Eltern von Verena im MV Nußdorf kennen und lieben gelernt haben und auch die Mutter von Anna einen Tubisten der TMK Unterach heiratete, war es vorhersehbar, dass auch wir eines Tages Mitglieder der örtlichen Musikkapellen sein würden.

Da wir nicht nur Cousinen, sondern auch beste Freundinnen sind, und wir beide als Jugendreferentinnen in unseren Vereinen agieren, war es nahe liegend, dass wir unsere Jungmusiker zu einem größeren Jugendorchester zusammenschlossen.

Unser freundschaftliches Verhältnis erleichterte uns die Jugendarbeit im vergangenen Jahr sehr. Entscheidungen trafen wir prinzipiell gemeinsam, außerdem konnten wir unsere Erfahrungswerte als Jugendreferenten austauschen, wovon wir zusätzlich profitierten.

Auch bei der Wahl des Themas für unsere gemeinsame Seminararbeit waren wir uns schnell einig. Denn als wir erfuhren, dass auch Projekte aus der Praxis beschrieben werden dürfen, war für uns klar, dass wir einen **Rückblick auf die Bezirksjugendmarschwertung am 6. Oktober 2007 in Rüstorf** geben werden.

Natürlich ist unser Untertitel etwas übertrieben! Schließlich wurden wir hervorragender Zweiter und gewannen den Jugendwettbewerb nicht, doch für uns waren die gewonnene Erfahrung, der Spaß an der Blasmusik, und das Gefühl zu einer Gemeinschaft zu gehören, bzw. für diese verantwortlich zu sein, viel größer als der Sieg!

An dieser Stelle möchten wir auch unseren Jungmusikern aus Unterach und Nußdorf noch einmal recht herzlich für ihre tolle Zusammenarbeit danken. Ihr seid die Besten!

Inhaltsverzeichnis

1. Die Bezirksjugendmarschwertung im Bezirk Vöcklabruck	5
2. Das Jugendblasorchester Unterach-Nußdorf.....	7
2.1. Gründung.....	7
2.2. Zukunft.....	7
3. Motivation der Jugendlichen	8
3.1. Ansprechen der älteren Jungmusiker/innen.....	8
3.2. Eingliederung der Jüngsten	9
3.3. Suche nach dem Stabführer	9
4. Unsere Marschshow.....	10
4.1. Planung des Showteils	10
4.2. Stückauswahl.....	11
5. Probenarbeit	12
5.1. Vorbereitung und Organisation	12
5.2. Hilfe durch Funktionäre unserer Musikvereine.....	12
5.3. Festlegung der Probentermine	13
5.4. Fahrgemeinschaften und Transport der Jugendlichen.....	13
5.5. Konzertprobe	13
5.6. Marschproben.....	14
5.6.1. Pünktlichkeit.....	14
5.6.2. Disziplin.....	14
5.6.3. Flexibilität und Ausdauer	15
5.6.4. Gruppenzusammenhalt	15
5.7. Fragebogen	17
5.7.1. Auswertung des Fragebogens.....	18
6. Organisatorisches	20
6.1. Proben	20
6.2. Kontakt zu den Verantwortlichen des MV Rüstorf.....	21

6.3. Finanzierung durch MV Nußdorf und TMK Unterach.....	21
6.4. Busunternehmen	21
7. Die Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf	22
7.1. Festverlauf	22
7.2. Ablauf unserer Marschshow	22
7.3. Teilnehmende Jugendkapellen	25
7.4. Preisverleihung und Siegerehrung.....	25
7.5. Ausklang mit „Drunter und Drüber“	26
8. Abschlussfest.....	28
8.1. Organisation und Planung	28
8.2. Geplanter Ablauf.....	29

1. Die Bezirksjugendmarschwertung im Bezirk Vöcklabruck

Seit einigen Jahren gibt es im Bezirk Vöcklabruck die Bezirksjugendmarschwertung, die jährlich im Herbst stattfindet. Veranstalter ist jedes Jahr eine andere Musikkapelle aus dem Bezirk, die die gesamte Organisation des Festes übernimmt. Diese schickt Einladungen an alle Jugendreferenten des Bezirkes, sowie an die Nachbarkapellen aus anderen Bezirken. (Deshalb waren letztes Jahr beim Jugendbezirksmusikfest in Rüstorf auch Jugendorchester aus den Bezirken Wels-Land und Grieskirchen vertreten.) Die interessierten Jugendorchester melden sich anschließend innerhalb einer Anmeldefrist bei dem verantwortlichen Musikverein an und beschreiben bereits in der Anmeldung in groben Zügen ihre geplante Jugend-Marsch Show.

Bei den Darbietungen der Jugendorchester steht nicht das Marschieren in starrer Formation im Vordergrund. Am wichtigsten sind die Kreativität, die Originalität und die fantasiereiche Gestaltung der Marsch-Show. Weiters zählt der Gesamteindruck des Orchesters, wobei auch auf den musikalischen Eindruck nicht vergessen werden darf.

Folgende Richtlinien wurden für das Jugendbezirksmusikfest erstellt:

Bekleidung:

- ✓ Jedes Outfit ist erlaubt (T-Shirts, Verkleidung,...)

Pflichtprogramm Einmarsch:

- ✓ Freie Aufstellung
- ✓ Freie Kommandos
- ✓ Einmarsch mit klingendem Spiel mit oder ohne Einschlagen
- ✓ Rechtsschwenkung zum Showprogramm

Showprogramm:

- ✓ Jede Art von Musik ist erlaubt
- ✓ Tanzen, Singen, etc.
- ✓ Und alles was den Jugendlichen dazu einfällt

Pflichtprogramm Ausmarsch:

- ✓ Ausmarsch in derselben Formation wie beim Einmarsch

Jugendorchester, die vorwiegend aus Mitgliedern bestehen, die noch nicht in der Musikkapelle musizieren, werden mit Bonuspunkten belohnt, damit diese hinsichtlich „Musik in Bewegung“ keine Nachteile zu spüren bekommen.

Alle Marschvorführungen, die eine Gesamtlänge von ca. zehn Minuten haben sollten, werden von einer Jury bewertet. Meistens besteht die Jury aus Vertretern der Blasmusik und aus Vertretern des öffentlichen Lebens (z.B.: Bürgermeister/in der Gemeinde, usw), damit aus den verschiedenen Eindrücken ein möglichst objektiver Gesamteindruck ermittelt werden kann. Jedes Jurymitglied bewertet die Jugendorchester mit einem Punktesystem von 1 bis 5, wobei die Darbietungen der Orchester in die Hauptpunkte Pflichtprogramm, Showprogramm und Sonstiges eingeteilt werden.

Das Pflichtprogramm besteht aus dem Einmarsch, dem Ausmarsch und dem musikalischen Eindruck. Beim Showteil werden die Choreographie der Show, die Ausführung der Show, die Kreativität/Originalität, die musikalische Ausführung und der Gesamteindruck beurteilt. Unter den Punkt Sonstiges fallen der optische Eindruck und die Alters-Bonuspunkte. Aus diesen Kriterien wird anschließend eine Gesamtpunkteanzahl ermittelt. Das Jugendorchester mit der höchsten Punktezahl gewinnt die Bezirksjugendmarschwertung.

2. Das Jugendblasorchester Unterach-Nußdorf

2.1. Gründung

Im Herbst 2005 studierten elf Jugendliche aus Nußdorf gemeinsam mit dem Jugendblasorchester (JBO) Seewalchen und einigen Jugendlichen des Musikvereins (MV) Attersee eine Marschshow für die Bezirksjugendmarschwertung in Kohlgrube ein. Die Hauptverantwortung und Organisation übernahmen damals die Kollegen des JBO Seewalchen. Nach intensiver, jedoch auch lustiger Probenarbeit erreichten wir damals sogar den dritten Platz. Die Stimmung im Festzelt war gigantisch, aber leider durften die Jugendlichen aus Nußdorf nicht nur positive Erfahrungen sammeln. Während wir uns über den dritten Platz freuten, waren die Jungmusiker aus Seewalchen enttäuscht „nur“ den dritten Rang erreicht zu haben. Ihren Unmut ließen einige Seewalchener (nicht alle) deswegen an den Mitgliedern ihrer Nachbarkapelle ab.

Im Sommer 2007 erhielten alle Musikkapellen des Bezirkes Vöcklabruck eine Einladung zur Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf am 6. Oktober 2007. Während bei Verena und den anderen Nußdorfern wieder alte Erinnerungen an die hervorragend organisierte Bezirksjugendmarschwertung in Kohlgrube geweckt wurden, suchte auch Anna mit ihren Jungmusikern nach einer Möglichkeit, an der Jugendmarschwertung in Rüstorf teilzunehmen.

Dabei gab es nur ein Problem: Sowohl die Jungmusiker aus Nußdorf als auch aus Unterach wären aus Mitgliedermangel alleine nie in der Lage gewesen, einen eigenen Marschblock zu formieren. Deshalb beschlossen wir, Verena und Anna, relativ kurzfristig die 36 Jungmusiker beider Gemeinden zu einem Jugendorchester zusammenzuschließen. Ende August 2007 trafen wir beide uns regelmäßig und begannen unser gemeinsames Projekt für die Bezirksjugendmarschwertung zu planen.

2.2. Zukunft

Nachdem das Feedback der Jungmusiker aus beiden Vereinen vorwiegend positiv war und die meisten gerne noch einmal an einer Jugendmarschwertung teilnehmen würden, freuen wir uns, auch heuer wieder ein Jugendmarschprojekt zu organisieren.

Weiters könnten wir uns durchaus vorstellen, in der nächsten Zeit ein gemeinsames Konzert zu spielen. Es würde uns sehr freuen, wenn sich ein Dirigent aus den Rei-

hen der Musikkapellen von Nußdorf oder Unterach finden würde, der die musikalische Probenarbeit übernimmt. Selbstverständlich würden wir, Verena und Anna, alles Organisatorische übernehmen.

3. Motivation der Jugendlichen

Nachdem wir unser Ziel vor Augen hatten und auch einige andere Jungmusiker uns bei der Erstellung der Marschshow zur Seite standen, fehlte uns nur noch der Großteil der Jungmusiker. Denn zwei motivierte Jugendreferentinnen alleine bilden noch lange kein Jugendorchester. Deshalb mussten wir beide einen Weg finden, möglichst alle Jungmusiker aus unseren Orten von unserer Idee, bei der Bezirksjugendmarschwertung teilzunehmen, zu überzeugen.

Für viele ländliche Musikkapellen, so auch für Unterach und Nußdorf, wäre es unmöglich ein Jugendorchester zu gründen, das nur aus Mitgliedern besteht, die noch nicht aktiv im Musikverein musizieren. Vergangenen Spätsommer gab es in Nußdorf und Unterach nur vier Kinder, die noch nicht aktiv in den Vereinen spielten, für die jedoch die Märsche und das Musikstück nicht zu schwer waren. Deshalb war auch unser Projekt von der Mitarbeit der aktiven Jungmusiker der beiden Vereine abhängig.

Im Nachhinein betrachtet, mussten wir feststellen, dass sich Mädchen viel schneller von einer guten Idee anstecken lassen als ihre männlichen Kollegen. Mit unserer hartnäckigen Art schafften wir es trotzdem noch, auch unsere männlichen Jungmusiker dazu zu überreden, uns bei der Marsch-Show zu unterstützen.

3.1. Ansprechen der älteren Jungmusiker/innen

Um auch einen musikalischen Erfolg gewährleisten zu können, waren wir vor allem bei den Registern des tiefen Blechs auf die älteren Jungmusiker angewiesen. Am Beginn unserer Planungen hatten wir zusätzlich mit extremem Posaunen- und Tenorhornmangel zu kämpfen, den wir anschließend mehr oder weniger beheben konnten.

Das Feedback der über 16-Jährigen Jungmusiker war sehr unterschiedlich. Einige wollten anfangs nicht in der Jugendkapelle mitspielen, weil sie befürchteten noch mehr Freizeit opfern zu müssen. Arbeit bzw. Schule, Musikverein, Feuerwehr, Was-

serrettung, Sportverein, Trachtenverein – da bleibt nicht mehr viel Zeit für zusätzliche Aktivitäten. Trotzdem war es für uns einfach unmöglich auf diese Jugendlichen zu verzichten und so blieben wir nicht locker.

Selbstverständlich gibt es auch in unseren Vereinen kleinere Gruppen, zu denen sich die Jungmusiker zusammenschlossen. In diesen Gruppen gibt es oft, natürlich unbewusst, Anführer, welche das Verhalten der anderen beeinflussen können. Genau das nutzten wir: Wir mussten nur diese „Anführer“ überreden uns bei unserem Projekt zu unterstützen. Anschließend folgten ihnen die anderen Gruppenmitglieder automatisch.

So konnten wir nach ca. zwei Wochen behaupten, endlich genügend Musikerinnen für unser Jugendorchester aufgetrieben zu haben. Wir waren nun spiel- und marschierfähig und konnten mit der Probenarbeit beginnen.

3.2. Eingliederung der Jüngsten

Ein besonderes Anliegen war es uns, die jüngsten Jungmusiker/innen, die noch nie in einem Orchester musizierten, gut in unsere Jugendkapelle zu integrieren. Uns war von Anfang an klar, dass unsere Schützlinge sicher nicht ständig alles mitspielen könnten. Am wichtigsten war uns jedoch, dass sie bereits einen Eindruck von der großartigen Gemeinschaft in unseren Vereinen bekommen. Natürlich wurde niemand von uns gezwungen, die Kinder waren aber sofort begeistert und übten eifrig die Märsche.

3.3. Suche nach dem Stabführer

Anfangs planten wir den Stabführer aus den Reihen der aktiven Musiker unserer Vereine zu nehmen. Doch als uns alle, die in Frage gekommen wären aus Zeitgründen absagten, standen wir vor einer erneuten Hürde! Also blieb uns nichts anderes übrig, als einen Jungmusiker kurzfristig mit dem Stab vertraut zu machen. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Hubert Lohninger bedanken, der uns sofort zusagte, nachdem wir ihn gefragt hatten, ob er unser Stabführer sein möchte.

Bei den Marschproben bekam Hubert eine kleine Einführung in die Welt des Stabführers von Obmann und Stabführerstellvertreter der TMK Unterach Christian Hieke. Es dauerte nicht lange und Hubert beherrschte seine Kommandos und Zeichen wie aus dem Effeff.

Nun hatten wir endlich genügend Jungmusiker/innen und einen Stabführer für unser Projekt. Einer erfolgreichen Teilnahme an der Bezirksjugendmarschwertung stand nun fast nichts mehr im Wege. Uns fehlte nur noch die zündende Idee für unseren Showteil.

4. Unsere Marschshow

4.1. Planung des Showteils

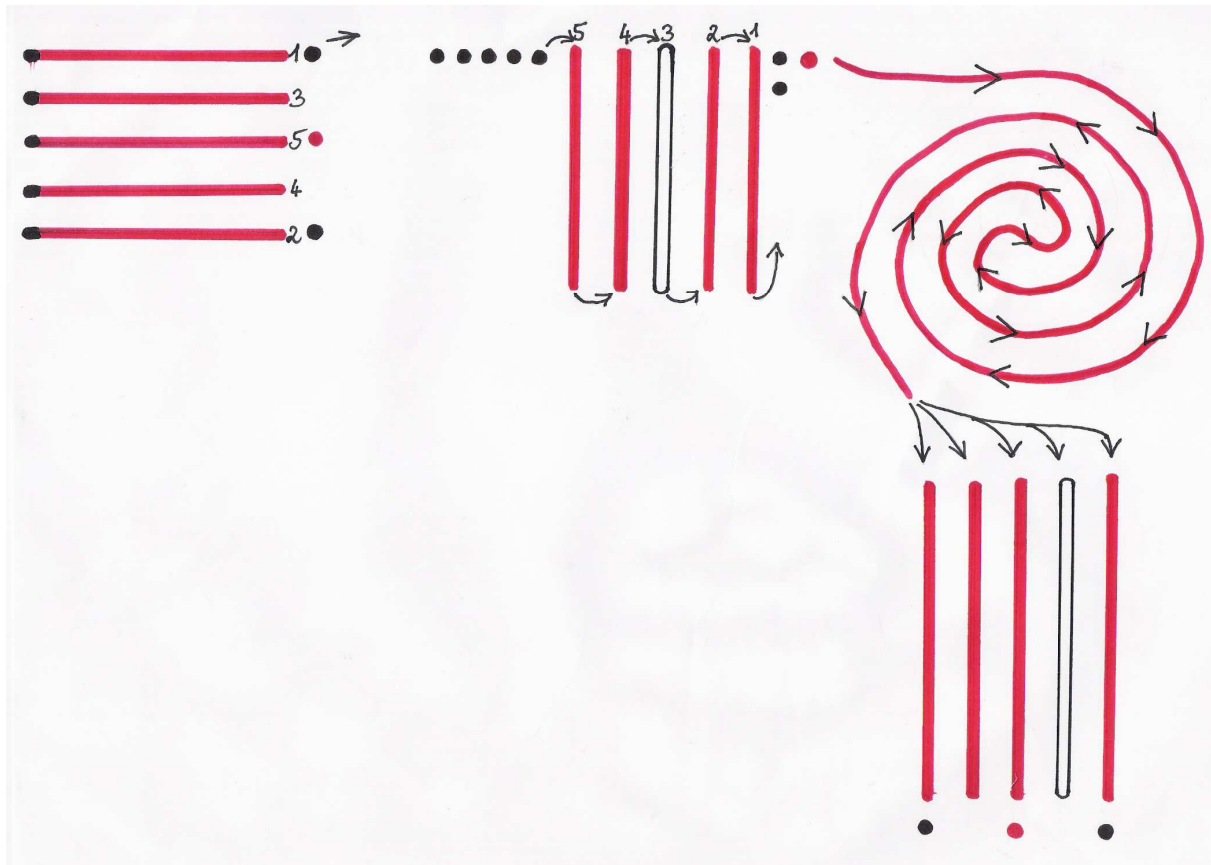
Besonders wichtig war es für uns, auch etwaige Wünsche der Jungmusiker/innen in die Marschshow zu integrieren und so planten wir den gesamten Showteil an einem einzigen Abend, an dem wir uns mit ca. fünf unserer Musiker/innen trafen. Außerdem war es so für uns bedeutend leichter, denn sieben kreative Köpfe haben normalerweise mehr gute Ideen als zwei. So war es auch!

Am Beginn des Abends schwirrten unsere Gedanken noch in diversen Filmszenen aus z.B.: James Bond, Wickie und die starken Männer, oder die sieben Zwerge. Da die Umsetzung einer kreativen Marschshow zu diesen Themen sich als zu schwierig gestalten würde und wir uns sowieso nicht auf eines dieser Themen einigen konnten, begannen wir zuerst mit der Auswahl der Musikstücke, die in der Marschformation gespielt werden sollten. Wir schrieben eine Liste mit all den Musikstücken, die wir bereits in beiden Vereinen gespielt hatten, die aber auch für die jüngeren Musiker/innen nicht zu schwer waren.

Mit der Zeit fokussierten wir immer mehr das Stück „I am from Austria“ von Rainhard Fendrich, welches die TMK Unterach zum vorhergehenden Frühlingskonzert aufführte.

Damit stand auch das Thema unserer Marschshow fest: **ÖSTERREICH!**

Nun ging alles ganz schnell und die gesamte Marschshow war bis auf kleine Details, die in der Realität noch ausgefeilt werden mussten, vollständig durchdacht und geplant. Als Showelement zeichneten wir eine rot-weiß-rote Flagge auf, aus der wir uns schneckenförmig wieder zum üblichen Marschblock formierten. Die österreichischen Nationalfarben sollten durch rote und weiße T-Shirts der Musiker/innen zur Geltung kommen.



Eine Skizze unserer Marschshow

An dieser Stelle möchten wir „unseren Mädels“ recht herzlich danken, denn ohne sie hätten wir den Showteil mit Sicherheit nicht so schnell planen können.

4.2. Stückauswahl

Nachdem das erste Stück, das im Showteil gespielt werden sollte, bereits feststand, brauchten wir nur noch zwei Märsche zu denen wir aus- bzw. einmarschieren konnten. Dabei fiel unsere Wahl auf den Marsch „Schloss Leuchtenburg“ von Sepp Thaler und auf „Mei Obaösterreich“ von Sepp Fellner. Selbstverständlich war es für uns „gestandene“ Oberösterreichischer Pflicht, beide Strophen des Trios von „Mei Obaösterreich“ lautstark zu singen.

5. Probenarbeit

Die Probenarbeit nahm den größten Teil unserer Vorbereitungen in Anspruch. Es mussten gemeinsame Probentermine gefunden werden, jeder Jugendliche brauchte Noten und eine Marschgabel, außerdem mussten auch die Jüngeren den Ablauf der Marschshow verstehen und beherrschen. Auch wenn es nicht Pflicht war, lernten die meisten unserer Musiker alle Stücke auswendig, um sich besser auf das Marschieren konzentrieren zu können. Genau darauf sollten auch unsere aller Kleinsten im Alter von zehn und elf Jahren achten. Wir erklärten ihnen schon im Vorhinein, dass es wichtiger sei richtig zu marschieren, als jeden Ton zu treffen. So gingen wir die Probenarbeit gelassen an und keiner verzweifelte am Marschieren und gleichzeitig Musizieren.

5.1. Vorbereitung und Organisation

Im Vorhinein mussten wir einige Vorbereitungen treffen, um endlich mit der Probenarbeit beginnen zu können. Da einige Jugendliche zu diesem Zeitpunkt noch keine eigene Marschgabel besaßen, organisierten wir diese von aktiven Vereinsmitgliedern, die die Marschgabeln im September bzw. Oktober ohnehin nicht benötigten. Außerdem kümmerten wir uns darum, dass für jeden rechtzeitig alle Noten bereit lagen, damit diese schon vor der ersten Probe zuhause geübt werden konnten. Weiters waren wir die ersten Ansprechpersonen für die Jugendlichen bei den Proben. Wenn also jemand bei den Proben etwas vergessen hatte, sorgten wir so schnell wie möglich für Ersatz.

Da man auch mit Jugendlichen nicht zwei Stunden ununterbrochen arbeiten kann, besorgten wir alkoholfreie Getränke für die Pausen.

5.2. Hilfe durch Funktionäre unserer Musikvereine

Da es für uns unmöglich war die ganze Marschshow alleine mit unserem Jugendorchester einzustudieren, waren immer Vorstandsmitglieder aus unseren Vereinen anwesend, die uns mit guten Tipps unterstützten. Sie beobachteten unsere Leistungen in den Proben und korrigierten unsere Fehler. Nachdem wir beide, Verena und Anna, selbst im Orchester mitmarschierten, war es ganz wichtig, dass Außenstehende unsere Darbietungen sahen, um zu erfahren, wie unsere Show auf die Zuseher wirken würde. Vielen Dank für eure Zeit und eure Geduld!

5.3. Festlegung der Probestermine

Der nächste Probestermin wurde jeweils am Ende einer Probe festgelegt. Da auch auf Internatsschüler, die während der Woche nicht zuhause waren, Rücksicht genommen werden musste, und samstags die arbeitenden Jungmusiker nur schlecht Zeit für Marschproben fanden, probten wir meistens sonntags am späten Nachmittag. Um niemanden beim Anfahrtsweg zu benachteiligen, fanden die Proben abwechselnd in Unterach und Nußdorf statt.

Wenn sich ein Probestermin kurzfristig änderte, schickten wir eine SMS aus oder wir versuchten alle Musiker/innen telefonisch zu erreichen.

5.4. Fahrgemeinschaften und Transport der Jugendlichen

Nachdem die Proben jeweils sonntags stattfanden, war es uns ein Anliegen, die Eltern nicht zusätzlich zu belasten, indem wir sie als Taxi benötigten. Aufgrund dessen wurden jugendorchesterintern Fahrgemeinschaften gebildet. Das bedeutete, dass die älteren Jungmusiker die jüngeren in ihren Autos bzw. in den größeren Autos ihrer Eltern mitnahmen und in die Nachbargemeinde brachten. Wenn das nicht möglich war, wechselten sich die Eltern mehrerer Jugendlicher ab und fuhren ausnahmsweise selbst.

Erfahrungswerte zeigen, dass in den Augen vieler Eltern der ständige Hol- und Bringdienst, mit dem der Musikverein und auch die Musikschule unweigerlich verbunden sind, ein großer Störfaktor ist. Deshalb ist es wichtig, in jedem Musikverein zumindest für die Proben und die Ausrückungen eine Möglichkeit zu finden, alle Jungmusiker in Fahrgemeinschaften zu integrieren. Nur so werden auch die Eltern weiterhin voll hinter der Freizeitbeschäftigung ihrer Kinder stehen.

5.5. Konzertprobe

Die Jungmusiker aus Nußdorf hatten „I am from Austria“ noch nie zuvor gespielt und die Jungmusiker der TMK Unterach kannten den Marsch „Mei Obaösterreich“, eigentlich auch nur vom Hören. Natürlich bedurfte es daher zumindest einer Probe, in der nur die Musikstücke geübt und musikalisch ausgefeilt wurden. Franz „Bubi“ Perner, der ehemalige Kapellmeister der TMK Unterach, übernahm die Leitung dieser Probe für uns, wofür wir ihm recht herzlich danken. Dank ihm und dank der Disziplin der

Jungmusiker, beherrschten wir die drei Stücke nach nur eineinhalb Stunden Probezeit und die Proben konnten als Marschproben fortgesetzt werden.

5.6. Marschproben

Trotz eines anfangs ziemlich kompliziert wirkenden Showteils brauchten wir nur fünf Marschproben für die Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf.

Für eine wirklich gelungene Probe sind einige Faktoren unumgänglich:

5.6.1. Pünktlichkeit

Eines der wichtigsten Dinge bei der Probenarbeit ist die Pünktlichkeit. Nur wenn alle Musiker zu der vereinbarten Zeit am vereinbarten Treffpunkt sind, kann die Zeit effektiv genutzt werden.

Nachdem wir unser Projekt relativ kurzfristig ins Leben gerufen hatten, war die Zeit für uns immer ein relativ kostbares Gut. Wir mussten pünktlich mit den Proben beginnen, deshalb war es uns ein großes Anliegen, über etwaige Verspätungen unserer Schützlinge bescheid zu wissen. Dies funktionierte hervorragend. Wenn ein Jungmusiker zu dem vereinbarten nächsten Probetermin keine Zeit hatte, oder bereits wusste, dass er zu spät kommen wird, meldete er sich sofort persönlich bei uns ab. So wussten wir genau, wie hoch die Teilnehmerzahl in der nächsten Probe sein wird und konnten, bei zu geringer Teilnehmerzahl, über ein Verschieben der Probe diskutieren. Vielen Dank!

5.6.2. Disziplin

Wenn so viele Jugendliche, die größtenteils auch ihre Freizeit miteinander verbringen, miteinander musizieren, ist es selbstverständlich, dass sie auch außerhalb der Pausen einiges zu besprechen haben. Doch jeder merkte selbst, dass ständige Aufmerksamkeit während der Marschproben sehr wichtig war und so brauchten wir unsere Jungmusiker nur ganz selten ermahnen.

Außerdem sorgten die älteren Jungmusiker auch hin und wieder für Ruhe im Orchester. Nur wenn sich wirklich alle Jungmusiker mit vollster Aufmerksamkeit an der Marschprobe beteiligen, bringt eine Probe auch den gewünschten Erfolg.

Unsere Jungmusiker waren während der Marschproben meistens hochkonzentriert, das ersparte uns viel Zeit und Nerven. Denn schließlich musste jeder den gesamten Ablauf unseres Showteils in wenigen Proben erlernen und so stand es im Interesse eines jeden Einzelnen, die Proben nicht zu stören.

5.6.3. Flexibilität und Ausdauer

Besonders die ersten Marschproben haben den Jungmusikern viel Flexibilität und Ausdauer abverlangt. Da wir nur ein grobes Konzept unseres Showteils hatten, und wir diesen in der Wirklichkeit noch einige Male ändern mussten, entstand manchmal ein kleines Chaos in der Menge. Wir mussten so manchen Showteil vereinfachen bzw. erweitern und das manchmal sogar mehrere Male. Verständlicherweise schwand in diesen Momenten bei einigen Jugendlichen das Interesse an der Probenarbeit, doch wir verloren nie unser Ziel, bei der Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf einen möglichst hohen Rang zu erzielen, aus den Augen und so tüftelten wir weiter an einem guten Showprogramm. Aus diesem Grunde mussten wir unsere Proben manchmal ein wenig überziehen um die Änderungen für alle verständlich zu machen.

Bei der Arbeit mit jungen Menschen ist zu beachten, dass diese nur begrenzt aufnahmefähig sind und sich nicht allzu lange konzentrieren können. Die vorhandene Probenzeit muss daher effektiv genutzt werden und darf nicht viel länger dauern als vorher mit den Jugendlichen vereinbart, da diese sonst schnell ihre Motivation verlieren.

5.6.4. Gruppenzusammenhalt

Die Stimmung in unserem Orchester war beeindruckend. Die Älteren standen den Jüngeren mit Rat und Tat zur Seite, wenn diese Fragen hatten. Diejenigen, die noch nicht aktiv in der Musikkapelle musizierten, wurden in die neu entstandene Gemeinschaft integriert und begeistert mitgerissen. Dies merkte man vor allem während der Busfahrten und beim Fest in Rüstorf. Außenstehende konnten sicher nicht mehr beurteilen, wer Unteracher bzw. Nußdorfer war. Wir waren eine Gemeinschaft, außerdem schweißte uns unser Erfolg zusätzlich zusammen.

Dieses Mal war von Unmut, Neid und Konkurrenzkampf innerhalb des Orchesters keine Spur. Daher bereute es niemand, sich von uns zur Teilnahme an der Jugendmarschwertung überredet haben zu lassen.

Weiters war diese positive Grundstimmung entscheidend für den reibungslosen Ablauf unserer Marschproben. Niemand fühlte sich benachteiligt oder überfordert, die Jugendlichen ermutigten sich gegenseitig und niemand wurde aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Jungmusiker hatten Spaß an der Probenarbeit und kamen gern zu den Marschproben. Der Spaß am Miteinander ist auch in unseren Augen das Wichtigste bei einem Projekt dieser Art.

5.7. Fragebogen

Wir waren mit unserer Arbeit als Jugendreferentinnen und Projektleiterinnen größtenteils zufrieden. Natürlich gibt es im Nachhinein betrachtet einige Dinge, welche wir besser machen hätten können. Da dieses Projekt für uns das erste überhaupt war, das wir ganz alleine auf die Beine gestellt haben, sind wir mit uns aber durchaus zufrieden. Doch am wichtigsten war es für uns, zu erfahren, welchen Anklang die Teilnahme an der Bezirksjugendmarschwertung und unsere Probenarbeit bei unseren Jungmusikern fanden. Und so erhielten sie nach der Jugendmarschwertung in Rüstorf folgenden Fragebogen:

Name (freiwillig):.....

Fragebogen



Bitte beantworte folgende Fragen zur Bezirksjugendmarschwertung vollständig, ehrlich, alleine und sofort!!!

- Warst du sofort von der Idee, bei der Jugendmarschwertung mitzumachen, begeistert?

Wenn ja - warum?

Wenn nein - warum denn nicht?

- Warum hast du bei der Jugendmarschwertung mitgemacht?
- Wer hat dich motiviert?
- Was hat dir an der Probenarbeit gefallen/nicht gefallen?
- Was hätten wir besser machen können?
- Was hat dir beim Fest in Rüstorf gefallen/ nicht gefallen?
- Hat dich irgendetwas extrem gestört? (Organisation, Ablauf, Preise, Musik, andere Kapellen, Location)
- Willst du noch einmal an einer Jugendmarschwertung teilnehmen? Warum/warum nicht?
- Hat dir die Zusammenarbeit mit Nußdorf/Unterach gefallen?
- Sonstige Wünsche/Anregungen/Beschwerden???

5.7.1. Auswertung des Fragebogens

Die meisten Jungmusiker füllten den Fragebogen gleich nach Erhalt des Zettels aus, andere nahmen ihn mit nach Hause und dachten länger über ihre Antworten nach. Uns war beides recht, auf jeden Fall sollten die Antworten ehrlich und eigenständig sein. Denn nur so konnten wir auch etwas aus dem Ergebnis der Umfrage lernen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bedanken, dass wirklich alle 38 Jungmusiker ihren Zettel vollständig ausgefüllt haben und uns damit gute Tipps für die nächste Jugendmarschwertung gaben.

Damit wir ein konkretes Ergebnis unseres Fragebogens erzielen konnten, haben wir die Antworten der Jugendlichen prozentuell ausgewertet:

61,5 % unserer Jungmusiker waren sofort von der Idee begeistert, bei der Jugendmarschwertung mitzumachen. Für sie war es lustig etwas Neues zu lernen, weil sie vorher noch nie eine Marschshow marschiert sind und außerdem freuten sie sich auf die Zusammenarbeit mit der anderen Kapelle.

38,5 % der Jugendlichen waren nicht sofort begeistert, weil sie nicht noch mehr Freizeit für die Musik opfern wollten. Weiters machten einige zuvor schlechte Erfahrungen bei der Jugendmarschwertung in Kohlgrube und andere hatten Angst Fehler zu machen.

58,6 % der Befragten gaben an, aus Spaß am Zusammensein, bei unserem Projekt mitzumachen.

20,7 % machten mit, um etwas zu lernen.

13,8 % wollten andere Jungmusiker kennen lernen.

6,9 % haben uns unterstützt, weil wir sie wegen Instrumentenmangels dringend gebraucht haben.

20,7 % waren von vornherein motiviert.

58,6 % ließen sich von uns Jugendreferentinnen zur Teilnahme motivieren.

6,9 % der Jugendlichen wurden von der Gruppe motiviert.

13,8 % wurden von ihren Eltern oder von älteren Geschwistern, die im Musikverein musizieren, angespornt.

80 % der Jugendlichen hat der Spaß, den wir in den Proben hatten, gefallen.

20 % haben unseren Einsatz, den wir für die Proben hatten, gelobt.

53,8 % der Jungmusiker waren mit den Proben am Sonntagnachmittag nicht einverstanden.

30,8 % hat das Durcheinander während der Proben am meisten gestört.

7,7 % wollten nur ungern ihre Freizeit für unser Projekt opfern.

7,7 % war der Weg in das Nachbardorf (11 km) zu lang.

33,3 % der Befragten gaben an, dass wir zu anderen Zeiten proben hätten sollen.

40 % sind der Meinung, dass das gesamte Orchester noch besser zusammenarbeiten hätte sollen.

26,7 % meinen, dass wir früher zu proben beginnen hätten sollen.

72,7 % hat die Stimmung und die Gemeinschaft am Fest in Rüstorf gefallen.

22,8 % waren von der Organisation des Festablaufes überzeugt.

4,5 % der Jugendlichen hat die musikalische Umrahmung durch die Band „Drunter und Drüber“ am besten gefallen.

16,7 % der Jugendlichen wären noch gerne länger in Rüstorf geblieben.

41,7 % sind der Meinung, dass die Preise für die Getränke zu hoch waren.

41,6 % war nur das Wetter zu kalt und zu windig.

16,7 % hat gestört, dass die anderen Jugendkapellen keine so gute Stimmung wie wir aufbrachten.

16,6 % haben die Halle, in der das Fest veranstaltet wurde, als zu langweilig eingestuft.

66,7 % fanden die Getränkepreise extrem überhöht.

92 % unserer Jungmusiker wollen noch einmal bei der Jugendmarschwertung mitmachen.

8 % würden nur dann noch einmal mitmachen, wenn wir das Projekt besser organisieren könnten.

74 % der Jugendlichen hat die Zusammenarbeit mit den Unterachern bzw. Nußdorfern gefallen.

26 % waren anfangs nicht begeistert, mit den Jungmusikern der Nachbarkapelle zusammenarbeiten zu müssen.

80 % der Jungmusiker wünschen sich unbedingt noch einmal an der Bezirksjugendmarschwertung teilzunehmen.

20 % haben keine sonstigen Wünsche/Beschwerden/Anregungen.

6. Organisatorisches

Als Jugendreferentinnen der TMK Unterach und des MV Nußdorf haben wir immer wieder mit diversen organisatorischen Aufgaben, die den Jugendbereich in unseren Kapellen betreffen, zu tun. Da wir beide diese Ämter im Vorstand noch nicht sehr lange ausüben, bekamen wir bisher immer Unterstützung von unseren Kollegen und Vorgängern.

Doch dieses Projekt wollten wir unbedingt alleine, ohne großartige Hilfe von Nicht-Jungmusikern, organisieren. Wir wussten von Anfang an, dass uns viel Arbeit erwarten wird, doch unser Erfolg bei der Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf machte sich auf jeden Fall bezahlt.

6.1. Proben

Den größten Teil unserer Arbeit, stellten die Marschproben dar. Wir mussten uns darum kümmern, dass alle Jungmusiker pünktlich zu den Probenorten kamen, außerdem brauchten immer alle ihre Noten, die sie manchmal im Eifer des Gefechts zu Hause vergessen hatten. Weiters musste wirklich jeder unsere geplante Marschshow verstehen, deshalb erklärten wir die Abläufe immer und immer wieder von vorne und gleichzeitig mussten wir für Ruhe in der Marschformation sorgen, damit auch alle unsere Erklärungen hören konnten. Es war nicht immer leicht für uns mit 36 jungen Menschen zu arbeiten, doch unsere verantwortungsvolle Arbeit bereitete uns viel Freude.

6.2. Kontakt zu den Verantwortlichen des MV Rüstorf

Nachdem wir uns für eine Teilnahme an der Bezirksjugendmarschwertung Rüstorf entschieden hatten, faxten wir das ausgefüllte Anmeldeformular zurück an den MV Rüstorf. Der Obmann des MV Rüstorf Wolfgang Daspersgruber, welcher der Hauptorganisator dieses Festes war, hielt mit uns laufenden E-mail-Kontakt. Wir erhielten alle wichtigen Informationen zum geplanten Festablauf, dem Bewerterteam, und den anderen teilnehmenden Jugendkapellen.

6.3. Finanzierung durch den MV Nußdorf und die TMK Unterach

Selbstverständlich war die Teilnahme an der Bezirksjugendmarschwertung auch mit finanziellen Kosten verbunden. Wir mussten ein Busunternehmen organisieren, das uns nach Rüstorf fuhr. Zusätzlich sollten alle Jungmusiker einen kleinen Geldbetrag erhalten, um beim Fest nicht alles selbst bezahlen zu müssen. Daher erhielt jeder Jungmusiker von seinem Verein € 10, die er individuell einsetzen durfte. Weiters teilten sich die TMK Unterach und der MV Nußdorf die Kosten für den Bus und den Buschauffeur. Vielen Dank dafür!

6.4. Busunternehmen

Um in das ca. 40 km entfernte Rüstorf zu kommen, benötigten wir klarerweise ein verlässliches Busunternehmen. Telefonisch und per E-mail organisierten wir die Firma Stern & Hafferl aus St. Georgen, die sich ausgezeichnet um uns gekümmert haben. Wir orderten den Bus für Samstag, 6. Oktober 2007 14 Uhr direkt vor das Probelokal der TMK Unterach zu unserer Generalprobe, wo der Busfahrer die letzten um ca. 22 Uhr auch wieder aussteigen ließ. Die Stimmung im Bus während der Hin- und Rückfahrt war ausgelassen, es wurde sogar miteinander musiziert. Trotzdem brachte uns der Busfahrer ohne jegliche Zwischenfälle an unser Ziel. Vielen Dank für die Geduld!

7. Die Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf

7.1. Festverlauf

Nachdem wir unsere Generalprobe in Unterach am Attersee gut über die Bühne brachten, stiegen wir in den Bus der Firma Stern & Hafferl Reisen, mit welchem wir um ca. 15:15 Uhr im Veranstaltungszentrum Rüstorf eintrafen.

Nach unserer Ankunft übergaben wir die Verantwortung für unsere jüngsten Jungmusiker kurz den älteren (älter als wir!), die den bunten Haufen überblickten. Währenddessen meldeten wir beide uns bei den Verantwortlichen des MV Rüstorf an, diese übergaben uns die Farbarmbänder für die Jungmusiker und besichtigten mit uns und unserem Stabführer noch einmal den Sportplatz, wo die Marschwertung stattfand.

Anschließend kümmerten wir uns persönlich darum, dass auch wirklich jeder Jungmusiker das Armband mit der richtigen Farbe an seinem Handgelenk anbrachte und außerdem versammelten wir alle Jungmusiker um mit ihnen den Ablauf unserer Marschshow ein letztes Mal durchzugehen.

Da der MV Rüstorf sehr bemüht war, sich an die Richtlinien des Jugendschutzgesetzes in Bezug auf Alkoholausschank zu halten, wurden an alle Gäste diese verschiedenfarbigen Armbänder ausgeteilt. So erhielten alle Jugendlichen unter 16 Jahren ein andersfarbiges Armband, als die unter 18-Jährigen und die über 18-Jährigen erhielten wieder ein andersfarbiges Armband.

Um 16:00 Uhr wurden alle Jugendkapellen begrüßt und die Bezirksjugendmarschwertung wurde feierlich eröffnet. Weil wir uns als letzte Kapelle angemeldet hatten, waren wir auch die letzten, die ihre Show an diesem Nachmittag vorführten. Gespannt beobachteten wir die Leistungen der „Konkurrenz“ und kamen dabei einige Male ins Staunen. Außerdem blies uns der eiskalte Wind um die Ohren, deswegen sehnten wir uns nach einer Wartezeit von 90 Minuten bereits regelrecht nach unserem Auftritt.

7.2. Ablauf unserer Marschshow

Es bedurfte nur fünf Marschproben, an denen sich wirklich alle Jungmusiker/innen hochkonzentriert und diszipliniert beteiligten, um mit folgender Marschshow in Rüstorf bei der Bezirksjugendmarschwertung einmarschieren zu können.

Begonnen hatte der 17-jährige Stabführer Hubert Lohninger mit seinen Kommandos, mit denen er das gesamte Jugendorchester in Fünferreihen ausrichtete. Anschließend marschierten wir mit dem Marsch „Schloss Leuchtenburg“ auf dem Sportplatz in Rüstorf ein. Es folgte eine Rechtsschwenkung, nach welcher Bewegung und Spiel abgerissen wurden.

Nach einer kurzen Applauspause marschierten wir mit demselben Marsch in die österreichische Flagge. Der Stabführer und unsere Marketenderinnen führten die erste Reihe an, die genauso wie die dritte und die fünfte Reihe von links in die Flagge starteten. Die zweite und die vierte Reihe formierten die Flagge von rechts. Die Schlagzeuger und die Marketenderinnen waren schwarz angezogen und bildeten so die Fahnenstange. Nach einem kurzen Signal der kleinen Trommel, drehten sich die erste, die dritte und die fünfte Reihe um, so dass alle Musiker/innen in eine Spielrichtung schauten. Währenddessen zog sich die dritte Reihe, die unsere Fahnenmitte bildete, die roten T-Shirts aus und präsentierten ihre weißen Shirts darunter.

Anschließend gaben die Schlagzeuger das Kommando zum Spielbeginn von „I am from Austria“. Den Zuschauern auf den Rängen des Fußballplatzes, die unsere Darbietung mit lautstarkem Applaus kommentierten, baten wir nun das Bild der rot-weiß-roten Flagge, die mit der „zweiten österreichischen Hymne“ von Rainhard Fendrich musikalisch untermalt wurde.

Nach dem Ende des Stückes änderten die erste, die dritte und die fünfte Reihe wieder ihre Blickrichtung, und alle marschierten mit dem Marsch „Mei Obaösterreich“, in Schlangenlinien der Vorderreihe hinterher, in die Schneckenein.



Wir sangen in der Schneckenein unseren Lieblingsmarsch!



In der Schneckenformation sangen wir die erste und zweite Strophe des Trios von „Mei Obaösterreich“, was nicht nur bei der Jury guten Anklang fand. Danach lösten wir die Schnecke auf und wir formierten uns wieder zu einem normalen Marschblock zusammen. Daraufhin wurden erneut Bewegung und Spiel abgerissen.



Nach dem tosenden Applaus des Publikums marschierten wir mit dem Marsch „Schloss Leuchtenburg“ vom Fußballplatz. Anschließend gab unser Stabführer sofort das Kommando zum Abtreten, um uns in der Festhalle wieder aufzuwärmen.

7.3. Teilnehmende Jugendkapellen

Die weiteren Jugendkapellen, die sich zu der Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf angemeldet hatten, waren:

- „Marschhaufn“ (Jugendorchester Stadl-Paura/Rüstorf)
- Jugendorchester Regau
- „Youngsters“ der 1. OÖ Hubertusmusik Attnang-Puchheim
- „JOMM“ Jugendorchester der Marktmusikkapelle Frankenburg
- Jugendkapelle Weibern
- Jugendorchester Neukirchen/Natternbach

7.4. Preisverleihung und Siegerehrung

Nachdem wir alle zufrieden mit unserem Auftritt waren, freuten wir uns auf den gemeinsamen Abend im Veranstaltungszentrum Rüstorf. Für jede Jugendkapelle wurden genügend Tische mittels Tischkarten reserviert. Zusätzlich wurde uns die Wartezeit bis zur Bekanntgabe der Platzierungen durch die Band „DRUNTER&DRÜBER“ musikalisch versüßt. Die Stimmung in der Halle war gigantisch, viele Jungmusiker im Alter zwischen 10 und 25 Jahren tanzten auf den Tischen und bewiesen damit, dass man auch ohne (übermäßigen) Alkoholgenuss Spaß in der Gruppe haben konnte.

Im Nachhinein betrachtet, funktionierte die Idee mit den Farbarmbändern und es wurde kein Alkohol an zu junge Musiker/innen ausgeschenkt. Natürlich waren auch wir beide dafür verantwortlich, dass unsere Jungmusiker gar keinen Alkohol bzw. nur in Maßen alkoholische Getränke konsumierten. Auch wenn wir hin und wieder den einen oder anderen Jungmusiker ermahnen mussten, wurden unsere Regeln, die wir bereits während der Anreise im Bus verkündeten, akzeptiert und ausgeführt.

Nach langem Warten wurden um 19:30 Uhr die Bewertungen der Jury verkündet. Das Bewerterteam bestand an diesem Nachmittag aus Vertretern des Bezirksblasmusikverbandes Vöcklabruck, sowie aus Vertretern der Öffentlichkeit rundum Rüstorf und dem Nachbarort Stadl-Paura:

- Konsulent Franz Ziegl, Ehrenstabführer OÖBV Bez. Vöcklabruck
- Stefan Zirwig, Bezirksstabführer OÖBV Bez. Vöcklabruck

- Harald Roth, Jugendreferent OÖBV Bez. Vöcklabruck
- Bürgermeister Ing. Alfred Meisinger, Stadl-Paura
- Bürgermeisterin Mag. Pauline Sterrer, Rüstorf

Die Moderation dieses Abends übernahm Bezirksstabführerstellvertreter und Kapellmeister des MV Rüstorf Manfred Kramer. Er verstand es ganz genau, die Siegerehrung möglichst spannend zu gestalten. Nachdem die Leistungen der anderen in unseren Augen so stark waren und wir unseren eigenen Auftritt nur schwer beurteilen konnten, rechneten wir höchstens mit dem vierten Platz von den sieben teilnehmenden Jugendkapellen. Doch als nur noch die ersten zwei Plätze zu vergeben waren, hielt uns nichts mehr auf den Bänken und wirklich alle Jungmusiker aus Nußdorf und Unterach kletterten auf die Tische, wo wir über unseren 2. Rang jubelten.

Wir mussten uns nur vom Jugendorchester Regau geschlagen geben, deren Showteil aus fünf Musikstücken und einer „Schuhplattler-Einlage“ mit den Salzkammergut Wadlbeißern bestand und damit den Sieg mehr als verdient hatten.

Doch für uns war der zweite Platz wie ein Sieg und hat unsere Erwartungen weitaus übertroffen. Zusätzlich konnten wir uns über einen riesigen Süßigkeiten-Korb und das Preisgeld von € 150,00 freuen.

7.5. Ausklang mit „Drunter und Drüber“

Nach der Siegerehrung leerte sich das Veranstaltungszentrum in Rüstorf relativ rasch. Doch wir hatten mit dem Busunternehmen, nach einer Rücksprache mit den Eltern der jüngsten Jungmusiker, vereinbart, erst um 21:00 Uhr die Rückreise anzutreten und so blieben uns noch eineinhalb Stunden um unseren „Sieg“ zu feiern.

Zum Schluss waren wir die einzige Jugendkapelle, die vollständig anwesend war und so teilten wir unsere Freude mit den restlichen Gästen. Sehr zur Freude des Veranstalters, die unsere großartige, zivilisierte Feierstimmung innerhalb des Jugendorchesters im Nachhinein sehr lobten. Außerdem genossen unsere jüngsten Musiker/innen die relativ günstigen alkoholfreien Cocktails in der Jugendbar, wo ein DJ ansprechende Musik auflegte.

Pünktlich um 21:00 Uhr waren alle Jungmusiker, ohne Ermahnungen, auf ihren Plätzen in unserem Bus. So konnten wir die Heimreise ohne große Verspätung antreten.

Im Bus wurde wieder gemeinsam musiziert, geklatscht und gelacht. Zuhause nahmen die Eltern ihre überglücklichen Kinder in Empfang und die älteren Jungmusiker feierten ihren „Sieg“ ausgelassen im Nachtleben von Nußdorf.

An dieser Stelle bleibt uns nur noch übrig, dem MV Rüstorf zu ihrem gelungenen Fest zu gratulieren. Der Festablauf war wirklich hervorragend geplant und organisiert.

Doch so gut diese Jugendveranstaltung organisiert war, müssen wir noch eine Kleinigkeit bemängeln. In unseren Augen stimmte die Preisrelation bei den Getränken absolut nicht! Alkoholfreie Getränke, wie Limonaden oder Mineralwasser, wurden in 0,25-l-Bechern ausgeschenkt und kosteten € 1,50. Dabei muss man bemerken, dass diese Becher für ihren stolzen Preis nur recht sparsam befüllt wurden (ca. 0,2 l)! Im Vergleich dazu kosteten 0,5 l Radler nur € 2,50 und 0,5 l Bier nur € 2,80. Da wir doch relativ lange in Rüstorf geblieben sind und unsere Jungmusiker alle Durst hatten, sie aber nur begrenzt Taschengeld mitbrachten, stellte sich für einige 16-Jährige, die normalerweise keinen Alkohol getrunken hätten, die Frage, ob sie nicht aus finanziellen Gründen lieber einen Radler trinken sollten, anstatt der teuren Limonade. Wir sind der Meinung, dass auf einer Jugendveranstaltung, bei der Jugendschutz so groß geschrieben wird, Alkoholfreies nicht so teuer angeboten werden hätte sollen. Außerdem hätte man die Limonaden zumindest in 0,33-l-Flaschen anbieten können, um das PreisLeistungsverhältnis aufrecht zu erhalten.

Natürlich ist uns bewusst, dass der MV Rüstorf durch diese Preismethoden einen größeren Profit aus dieser Veranstaltung schlagen konnte, wir finden diese jedoch moralisch unververtretbar.

Trotzdem überwiegt bei uns nach wie vor die Freude an dem erzielten zweiten Rang und so wird uns diese Veranstaltung auch immer in positiver Erinnerung bleiben!

8. Abschlussfest

Um das Engagement und den Einsatz unserer Jungmusiker zu belohnen, planen wir derzeit ein Sommerfest, mit dem wir unseren Erfolg noch einmal gebührend feiern wollen, bevor wir im Herbst die nächste Marschshow einstudieren.

Dieses Sommerfest soll im nahe gelegenen Weißenbachtal stattfinden, wo wir mit allen Jungmusikern und mit den Funktionären, die uns bei den Proben unterstützt haben, einen Spielenachmittag mit Rückblick auf die Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf und gemeinsamen Lagerfeuer veranstalten wollen.

8.1. Organisation und Planung

Natürlich ist so ein Fest mit einigen finanziellen Kosten verbunden. Da die Jungmusiker des MV Nußdorf noch ca. € 300,00 auf einem Bankkonto, das nach einer Veranstaltung vor einigen Jahren eröffnet wurde, deponiert haben und die TMK Unterach bereit ist, denselben Betrag an das Jugendorchester Unterach/Nußdorf zu sponsern, verfügen wir mit den gewonnenen € 150,00 über ein Budget von ca. € 750,00 für unser Sommerfest.

Mit diesem Geld werden wir die Lebensmittel und die Getränke für die Jungmusiker bezahlen.

Unsere derzeitige Einkaufsliste:

- ✓ genügend alkoholfreie Getränke in 0,5-l-PET-Flaschen
- ✓ ca. 60 Knacker
- ✓ Zutaten für Kartoffelsalat
- ✓ Brot und Gebäck
- ✓ Ketchup, Senf
- ✓ Zutaten für Stockbrotteig als Nachspeise
- ✓ genügend Plastikbestecke, Plastikbecher und Pappteller
- ✓ Müllsäcke

Wir haben uns dazu entschlossen, bei unserem Sommerfest keine alkoholischen Getränke anzubieten, da die gute Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen sollte.

Nachdem das Weißenbachtal ca. 13 Kilometer lang ist und man an vielen Stellen zum Weißenbach gelangen kann, wird eine genaue Beschilderung bis zu unserem Spiel- und Lagerfeuerplatz nötig sein. Diese Holzschilder werden wir in der Tischlerei von Annas Vater selbst basteln.

Außerdem brauchen wir genügend Biertischgarnituren, die wir bei den Gemeindebauhöfen von Nußdorf und Unterach kostenlos ausborgen können.

Da wir die Knacker über dem Lagerfeuer grillen, benötigen wir für alle Jungmusiker Haselnussstöcke, die wir ebenfalls, genauso wie das nötige Brennholz, vorbereiten werden.

Alle Jugendlichen erhalten ca. ein Monat vor dem geplanten Sommerfest eine schriftliche Einladung von uns. Da es im Weißenbachtal auch im Sommer am Abend relativ kühl werden kann, müssen alle Jungmusiker warme Kleidung mitbringen.

Natürlich werden wir auch an diesem Nachmittag Fahrgemeinschaften für die Jungmusiker/innen organisieren, dass auch wirklich alle beim Sommerfest anwesend sein können.

8.2. geplanter Ablauf

Unser Sommerfest soll an einem sonnigen Sonntagnachmittag stattfinden. Da man sich auf das Wetter bekanntlich nicht immer verlassen kann, werden wir auch einen Ersatztermin festlegen. Als Haupttermin haben wir uns für den 3. August 2008 entschieden. Falls dieser Termin ins Wasser fallen sollte, ist der 10. August 2008 als Ersatztermin geplant.

Wir beginnen unser Sommerfest um 16 Uhr. Nach der Ankunft der Jungmusiker, werden wir sie offiziell begrüßen und noch einmal einen kurzen Rückblick auf die Bezirksjugendmarschwertung 2007 in Rüstorf geben. Die Fotos, die die anwesenden Eltern bei der Jugendmarschwertung geschossen haben, werden auf einem kleinen Tisch für die Jugendlichen bereit liegen. Anschließend haben wir einige Spiele geplant, die für gute Stimmung in der Gruppe sorgen sollen. Natürlich können wir nie-

manden zur Teilnahme an den Spielen zwingen, wir würden uns jedoch sehr freuen, wenn sich alle Jungmusiker aktiv beteiligen würden.

Danach werden am Lagerfeuer Knacker gegrillt. Speziell für unsere vegetarischen Jungmusikerinnen werden wir auch eine große Schüssel Stockbrotteig vorbereiten, der ebenfalls auf Stöcken über dem Feuer gebacken wird.

Für den späteren Abend haben wir nichts Spezielles geplant, außer einem hoffentlich gemütlichen Ausklang am Lagerfeuer. Dabei hoffen wir, dass unser Stabführer Hubert den Abend mit seiner steirischen Ziehharmonika musikalisch umrahmen wird.

Nach dem Aufräumen werden wir persönlich dafür sorgen, dass vor allem die jüngsten Jungmusiker rechtzeitig nach Hause kommen.

Wir beide, Verena und Anna, freuen uns schon sehr auf unser Sommerfest, das sicherlich ein gelungener Abschluss zur Bezirksjugendmarschwertung sein wird.

Quellennachweis

Informationen zur Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf:

- ✓ elektronischer Schriftverkehr mit dem Obmann des MV Rüstorf
Wolfgang Daspersgruber

Fotos von der Bezirksjugendmarschwertung in Rüstorf:

- ✓ Regina Lohninger

Abkürzungen

MV: Musikverein

TMK: Trachtenmusikkapelle

JBO: Jugendblasorchester

OÖBV Bez. Vöcklabruck: Oberösterreichischer Blasmusikverband
Bezirk Vöcklabruck